



## Riesige Auswahl

Weniger Studiengänge mit Zulassungsbeschränkung

Wer heute ein Studium aufnimmt, hat die Qual der Wahl. Zur Auswahl stehen derzeit 17437 Studiengänge. Die gute Nachricht ist: Die Zahl der Studiengänge mit Zulassungsbeschränkung (Numerus Clausus) ist zumindest leicht zurückgegangen. Doch nicht in allen Bundesländern sieht es rosig aus. Derzeit hat fast jeder zweite Studiengang (49,5 Prozent), der zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss führt, eine Zulassungsbeschränkung. Im Vorjahr waren es 52 Prozent. Das geht aus Zahlen der Hochschulrektorenkonferenz hervor.

Dabei gibt es große Unterschiede je nach Bundesland: In Hamburg haben rund acht von zehn grundständigen Studiengängen (82,1 Prozent) einen Numerus Clausus (N.C.). In Bremen sind es 74,8 Prozent, in Baden-Württemberg 64,2 Prozent. Relativ wenig Zulassungsbeschränkungen gibt es in Thüringen, Bayern und Mecklenburg-Vorpommern. Bei den Masterstudiengängen haben bundesweit 37 Prozent eine Zulassungsbeschränkung.

**Diplom und Magister gibt es selten**

Die Auswahl unter den Studienangeboten ist sehr groß: Zurzeit stehen 17437 Studiengänge zur Auswahl. Im Wintersemester 2014/2015 waren es 16634, im Wintersemester 2007/2008 noch 11265. Derzeit schließen 7685 Angebote mit einem Bachelor ab und 7689 mit einem Master. Die früheren Abschlüsse wie Diplom und Magister gibt es kaum noch: Nur noch zwei Prozent aller Studiengänge enden damit.

Die Dauer der Regelstudienzeit kann sich je nach Art der Hochschule unterscheiden: Beim Bachelor sehen über alle Hochschulen hinweg 64 Prozent der Angebote eine Regelstudiendauer von sechs Semestern vor. Nur 3,6 Prozent der Angebote an Unis haben eine Regelstudienzeit von sieben Semestern – an Fachhochschulen sind es 48 Prozent.

Der Master hat über alle Hochschulen hinweg mehrheitlich eine Regelstudienzeit von vier Semestern (78 Prozent). Nur 5,2 Prozent der Masterangebote an Universitäten sehen eine Regelstudiendauer von drei Semestern vor – an den Fachhochschulen sind es 37 Prozent. dpa



Studenten in Köln.

DPA

# Galerie einer Generation

An der Mainzer Universität wird eine kaputte Tür zum Internetstar und Kunstobjekt

Von Hannah Weiner

Es begann als stiller Protest einer Studentin und wurde innerhalb weniger Tage zum viralen Kunstobjekt einer vernetzten Generation: Eine defekte Tür an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz ist derzeit wohl die bekannteste Deutschlands – dank sozialer Netzwerke.

Bis zum vergangenen Donnerstag war der gläserne Eingang der Bereichsbibliothek Philosophicum lediglich ein weiteres Ärgernis für die Studenten in der Prüfungsphase. Nur eine knappe Woche später hat die Tür rund 10000 Fans auf Facebook und internationale Aufmerksamkeit.

Wie es dazu kam: Schon im Dezember vergangenen Jahres ging die automatische Öffnungsfunktion kaputt. Das Dekanat klebte ein Schild mit der Aufschrift „Tür defekt – Techniker ist

informiert“ auf das Glas. Dass daraufhin erst mal wochenlang nichts passierte, ärgerte nicht nur die 23-jährige Leona Aleksandrović. „Rollstuhlfahrer können die Tür nicht mehr benutzen“, sagt die Studentin der Theaterwissenschaft. Und weil sie Installationskunst mag, hängte sie kurzum ihr eigenes Schild dane-

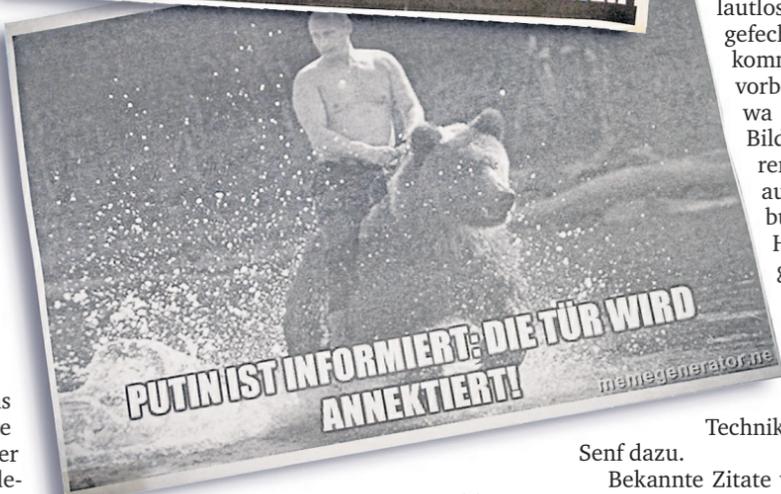
ben: „Techniker auch defekt“ stand darauf. Es war ihre Form des stillen Protests. „Ich wollte erst nur das Gesamtbild stören. Dann ist es ein bisschen eskaliert“, erzählt Aleksandrović heute. „Aber ich finde es großartig.“

Innerhalb weniger Tage entwickelte sich ihre Kritik am langsamen Universitätsapparat zum Selbstläufer. Seit Mittwoch vergangener Woche kleben Studenten immer mehr selbst gemachte Zettel an Tür, Fenster und Wand. Auf den zeitweise mehr als 100 sogenannten Memes sind Personen der Zeitgeschichte mit abgewandelten Zitaten oder berühmten Statements abgebildet.

Nun tragen Filmcharaktere, Politiker und Comicfiguren an der Glasfassade lautlos Wortgefechte aus. „Du kommst hier nicht vorbei“, steht etwa neben einem Bild des Zaubers Gandalf aus dem Blockbuster „Der Herr der Ringe“. Auch Heidi Klum gibt mit „Du bekommst heute leider keinen Techniker“ ihren

Senf dazu.

Bekanntere Zitate werden in einen neuen Kontext gesetzt. Auch



Campus Mainz e.V. (6)